

Migration zwischen Traum und Trauma

Mit diesem Arbeitstitel geht die Autorin auf die Polaritäten im Geschehen der Migrationsphänomene ein und dabei wird die Bandbreite der Erfahrungen der Menschen verdeutlicht. Sie hat sich in dieser Arbeit auch die Aufgabe gestellt, auf die relevante Aktualität des Thema hinzuweisen und für die Komplexität und Besonderheit des Migrationsprozesses Verständnis fördern.

MigrantInnen nehmen einen großen Anteil an der Bevölkerung in Österreich, Deutschland und in der Schweiz ein. Dabei sind gewaltige Anpassungsaufgaben von beiden Seiten zu bewältigen.

Neben den äußeren Veränderungen gibt es eine komplexe innere Reise, die vielfältig verlaufen kann. Der Prozess ist nicht damit abgeschlossen, indem man die Sprache des Landes lernt und sich äußerlich anpasst und am liebsten in der Gesellschaft nicht negativ auffällt. Der Prozess geht subtil weiter, über die Generationen hinweg. Die Menschen sind tagtäglich bewusst oder unbewusst damit beschäftigt und befinden sich laufend in einem Veränderungsprozess. Im Sinne von Figur-Hintergrundprinzip bilden diese Erfahrungen einen Hintergrund, sie werden zwischendurch immer wieder Figur im Organismus-Umwelt-Feld. Diese komplexen Erfahrungen überschreiten auch die nächsten Generationen.

In dem Kontext wird den Fragen nachgegangen, welche Anforderungen der Prozess der Migration an einen Menschen stellt, wie eine Migrationskrise verarbeitet wird, ob der Migrationsprozess- mit oder ohne dramatische Hintergründe, wie Krieg, Folter, Gewalt- auch traumatisch verlaufen kann und wie diese Erfahrungen auf die nächsten Generationen wirken.

Im Weiteren werden die traumatischen Aspekte des Migrationsprozesses und die gestalttherapeutischen Ansätze dazu erleuchtet. Konzepte, die traumatischen Erfahrungen der Migranten gut erfassen, wie Transgenerative Trauma, Bindungs- und Beziehungstraumas, kumulative Traumatisierungen und sequenzielle Traumatisierung werden geschildert und mit Fallvignetten ausgeführt.